



CEMBALOMANIA — ENSEMBLE MASQUES —

12. DEZEMBER 2025
ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Von vielen Komponisten ist das Cembalo vor allem als Begleitinstrument eingesetzt worden – in dieser Saison steht es einmal im Mittelpunkt! In fünf Konzerten widmen Elbphilharmonie und Laeiszhalle diesem so vielseitigen Instrument einen eigenen Schwerpunkt. Mit französischer Kammermusik aus dem 18. Jahrhundert geht es heute los. Gleich mehrere Werke von Barockmeister Jean-Philippe Rameau und Zeitgenossen, die das Cembalo ins Zentrum rücken, hat das Ensemble Masques um den Cembalisten Olivier Fortin aufs Programm gesetzt. Mit ihnen hat Rameau das spätere Klaviertrio vorweggenommen – und dabei das Tasteninstrument voll in Szene gesetzt.

Freitag, 12. Dezember 2025 | 19.30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

18:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal | Einführung mit Daniel Bucurescu

ENSEMBLE MASQUES

VICENTE ROMERO CARRILERO TRAVERSFLÖTE
SOPHIE GENT BAROCKVIOLINE
LUCILE BOULANGER VIOLA DA GAMBA
OLIVIER FORTIN CEMBALO

François Couperin (1668–1733)
Concert Royal Nr. 1 G-Dur (1722)

Prelude: Gravement
Allemande: Légèrement
Sarabande: Mesuré
Gavotte: Notes égales et coulés
Gigues: Légèrement
Menuet en trio

Jean-Philippe Rameau (1683–1764)
Pièces de clavecin en concert Nr. 1 (1741)
La Coulicam
La Livri
Le Vézinet

Antoine Forqueray (1672–1745)
Le Carillon de Passy (?)
La Leclair (1747)

Jean-Philippe Rameau
Pièces de clavecin en concert Nr. 5 (1745)
La Forquery
La Cupis
La Marais

Pause gegen 20:15 Uhr

François Couperin

Concert Royal Nr. 2 D-Dur (1722)

Prélude

Allemande fuguée

Air tendre

Air contrefuge

Echos

Michel Corrette (1709–1795)

Sonate Nr. 3 A-Dur op. 25 »Le jardin des Hespérides« /

aus: Sonates pour le clavecin avec un accompagnement de violon (1742)

Le jardin des Hespérides: Allegro

Musette: Affetuoso

Gigue: Allegro

Jean-Philippe Rameau

Pièces de clavecin en concert Nr. 3 (1741)

La Lapoplinière

La Timide

Rondeaux 1 & 2

Tambourins 1 & 2

Ende gegen 21:30 Uhr

Gefördert durch die



**STIFTUNG
ELBPHILHARMONIE
HAMBURG**

KÖNIGLICHE

KAMMERMUSIK

Zum Programm des heutigen Abends

Was seine prunkvolle Selbstinszenierung anging, war Seine Majestät Ludwig XIV. bekanntermaßen einfach unschlagbar. Davon zeugt allein das Schloss in Versailles, das auch heute noch pro Jahr bis zu 10 Millionen Besucher anlockt. Doch Versailles war nicht nur das politische Zentrum Frankreichs. Mit dem Umzug des kompletten Hofstaates aus Paris entwickelte sich das riesige Areal ab 1682 zugleich zum Paradies für die Künste. Besonders der Tanz und die Musik standen dabei im Mittelpunkt. Und selbstverständlich waren oftmals nur die besten Interpreten und Komponisten des Landes zu hören. So zählten etwa Marin Marais auf der Viola da Gamba und der Lautenist Robert de Visée, aber auch der Cembalist und Organist **François Couperin** zu den Favoriten des Königs.

Couperin stammte aus einer bedeutenden Pariser Musikerdynastie (den 400. Geburtstag des Onkels Louis Couperin feiert der Cembalist Jean Rondeau am 31. Januar 2026 hier in der Elbphilharmonie). Bereits im Jahr 1693 erhielt François Couperin quasi die ersten königlichen Weihen: Louis XIV. war es höchstpersönlich, der ihn zu einem der vier Organisten an der Chapelle de Roi ernannte. Ein Jahr später wurde er zum Cembalo-Lehrer der königlichen Kinder bestimmt. 1717 folgte schließlich – zwei Jahre nach dem Tod des Königs – die Ernennung zum Hofcembalisten.

Couperins musikalisches Erbe gehört zu den ganz großen Schätzen der französischen Barockmusik. Allein seine über 240 *Pièces de Clavecin*, die er zwischen 1713 und 1730 für das Cembalo komponierte, bilden ein herrliches, spieltechnisch anspruchsvolles Klangbouquet aus Poesie und Eleganz. »Ich muss ehrlich sagen, dass mir das, was mich röhrt, sehr viel lieber ist als das, was mich in Erstaunen versetzt.« Dieses Credo von Couperin spiegelt sich aber nicht nur in dem Cembalo-Kosmos wider, sondern auch in seinen Kammermusikwerken. Besonders trifft dies auf die vier *Concerts Royaux* zu, die



François Couperin

er in den Jahren 1714/15 aus Anlass der sonntäglichen Kammerkonzerte beim König geschrieben hat. Die *Concerts Royaux* wurden lediglich auf zwei Notensystemen notiert. Daraus lässt sich schließen, dass Couperin wohl zunächst an eine Fassung für Cembalo solo gedacht hat. In seinem Vorwort merkte er jedoch an, dass die Stücke ebenfalls von verschiedenen Instrumenten wie Violine, Flöte, Oboe, Viola da Gamba und Fagott gespielt werden können.

Auch die beiden heute zu hörenden *Concerts Royaux* folgen keinesfalls dem klassischen Konzertformat mit mindestens einer Solo-Stimme. Vielmehr handelt es sich um Ensemble-Suiten, bei denen der französische Stil von italienischen Einflüssen geprägt ist. Der Abfolge von Tanzsätzen, die typisch für das französische Suiten-Modell sind, geht jeweils ein Prélude voraus. Zugleich blitzen immer wieder Melodien auf, die an die italienische Oper erinnern. Außerdem greift Couperin im zweiten Konzert in den Sätzen Allemande fuguée und Air contre-fugué auf kontrapunktische Techniken zurück, die die Popularität der Musik des Römers Arcangelo Corelli in Frankreich unterstreichen.



Antoine Forqueray

EIN TEUFEL AUF SECHS SAITEN

Couperins Verschmelzung der französischen mit der italienischen Musik sollte bald Schule machen, wie auch die Violinsonate von Michel Corrette belegen wird. Doch zuvor verweilt das Programm noch ein wenig in den kammermusikalischen Appartements und Salons des Sonnenkönigs. Dabei begegnet man mit **Antoine Forqueray** einer der schillerndsten Musikerpersönlichkeiten. Denn Forqueray fiel nicht nur mit seinen herausragenden Künsten auf der sechssaitigen Viola da Gamba auf (1689 wurde er zum Musicien Ordinaire de la Chambre du Roy ernannt). Er hatte vor allem auch einen diskussionswürdigen Charakter. Als Ehemann ließ er seine Gattin in völliger Armut zurück, um das Leben in vollen Zügen genießen zu können. Aber auch als Vater versagte er. Denn als sich andeutete, dass Jean-Baptiste Forqueray ihn auf der Gambe an Virtuosität vielleicht überflügeln könnte, ließ er ihn 1719 für mehrere Jahre ins Gefängnis werfen! Der Junior schien aber nicht nachtragend gewesen zu sein. Immerhin veröffentlichte er nach Antoines Tod dessen Gamenwerke auch in einer Fassung für Cembalo.

Antoine Forquerays insgesamt fünf Gamen-Suiten bestehen nahezu aus Charakterstücken. Darin finden sich musikalische Verbeugungen vor berühmten Zeitgenossen wie dem Violinisten Jean-Marie Leclair (*La Leclair*). Außerdem fing Forqueray eindrucksvoll das Glockenspiel ein, das unweit von Paris, in Passy, zu hören war (*Le Carillon de Passy*). Auch hier ist Forquerays atemberaubende Brillanz mit den Händen zu greifen. Kein Wunder, dass sein Spiel von den Zeitgenossen mit dem eines Teufels verglichen wurde (dem Spiel seines großen Rivalen Marin Marais attestierte man dagegen engelsgleiche Züge).

DIE VIOLINE EROBERT PARIS

Lange war die Viola da Gamba mit ihrem warmen, noblen und immer auch etwas melancholisch anmutenden Klang das führende Streichinstrument in der französischen Kammermusik. Die Violine hatte es dagegen schwer. So schrieb noch 1705 der einflussreiche Musikschriftsteller Jean-Laurant Le Cerf de La Viéville: »Die Violine gilt in Frankreich nicht als vornehm.« Doch ihr schlechtes Image sollte schon bald von zwei bedeutenden Sammlungen aufpoliert werden, die das neue Musikzentrum Paris im Sturm eroberten. Es waren die Violinsonaten op. 5 von Arcangelo Corelli sowie Antonio Vivaldis *Vier Jahreszeiten*, die 1728 mit riesigem Erfolg in Paris vorgestellt wurden. Plötzlich war man Feuer und Flamme auch für die virtuosen Kunststücke, mit denen heimische Geigenstars wie Jean-Marie Leclair und Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville verblüfften.

Mondonville gelang darüber hinaus auch als Komponist ein Coup. So inspirierte er zahlreiche Komponisten mit Violinsonaten, die er 1734 unter dem Titel *Pièces de clavecin en sonates* veröffentlichte. Zu ihnen gehörte zum Beispiel Jean-Philippe Rameau, der sich im Vorwort zu seinen fünf *Pièces de clavecin en concert* direkt auf Mondonvilles Sammlung berief. Aber auch der aus dem nordfranzösischen Rouen stammende **Michel Corrette** schrieb 1741 unter dem Einfluss Mondonvilles die sechs *Sonates pour le clavecin avec un accompagnement de violon* op. 25, aus denen heute die Nr. 3 erklingt. Wie der Titel der Sammlung bereits verrät, sind die Rollen zwischen Tasten- und Streichinstrument vertauscht. Der Violine wird vorrangig eine begleitende Rolle zugestanden, während das Cembalo im Mittelpunkt steht. Um dieses klanglich nicht zu übertönen, müsse der Violinist, so Corrette, daher »à demi jeu« also mit halber Lautstärke spielen. Trotz dieser Vorgaben bilden die beiden Instrumente aber auch in der Dritten Sonate ein sich gegenseitig befriedigendes und durchaus anspornendes Gespann. Gewidmet ist die Sonate dem *Garten der Hesperiden*, in dem es sich laut der griechischen Mythologie die Nymphen gut gehen ließen.



Michel Corrette



Ab sofort für € 6,50 erhältlich an der Garderobe im Foyer,
im Elbphilharmonie Shop auf der Plaza und online,
den Vorverkaufsstellen der Elbphilharmonie sowie am Kiosk
und im Bahnhofsbuchhandel.

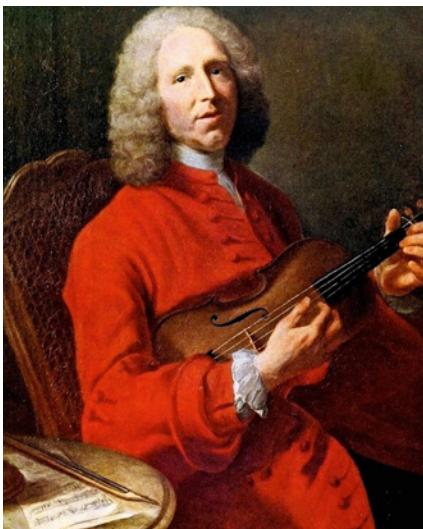
DIE GEBURT DES KLAVIERTRIOS

In jenem Jahr 1741, in dem Correttes Violinsonaten entstanden, setzte sich **Jean-Philippe Rameau** an eine Sammlung von Kammermusikwerken, die als Vorläufer des klassischen Klaviertrios gelten. Die *Pièces de clavecin en concerts* sind für alternative Besetzungen gedacht – für Cembalo, Violine oder Flöte und Gambe oder eine zweite Geige. Zwar wies Rameau darauf hin, dass sämtliche Sätze auch nur vom Cembalo gespielt werden können. Doch bei einer Ensembleaufführung solle unbedingt beachtet werden, dass jedes der drei ausgewählten Instrumente gut herauszuhören ist. In diesen fünf mehrsätzigen »Concerts« (der französische Begriff bezeichnet hier ein gemischtes Instrumentalensemble) prägen somit die beteiligten Instrumente nahezu gleichberechtigt die musikalischen Gespräche und Plaudereien.

Als der aus Dijon stammende Rameau die Concerts schrieb, war er fast 60 Jahre alt. Bis dahin hatte er als Organist und Cembalist sowie als Opernkomponist in Paris und Versailles für Eure gesorgt. Wobei manche Ohrenzeugen sich oftmals an seiner allzu kühnen Klangsprache stießen. Der große Teil seines Schaffens fällt in die Regentschaft von Ludwig XV., der ihn 1745 zum Compositeur de la chambre du Roi ernannte. Dank der Königin Marie Leszczyńska (der Gemahlin Ludwigs XV.) florierte das musikalische Leben in Versailles.

Doch seinen Hauptarbeitsplatz hatte Rameau in Paris, wo er über viele Jahre hinweg ein Privatorchester leitete. Für eines dieser privaten Salon-Konzerte dürfte Rameau auch die *Pièces de clavecin en concerts* geschrieben haben. Wie er in seinen einleitenden Worten zu der Partitur betont, wurden viele Titel der einzelnen Sätze von »mehreren Personen von Geschmack und Sachverstand« angeregt. So sind etwa im Concert Nr. 5 mit *La Forqueray* und *La Marais* die Söhne der Gamben-Granden Antoine Forqueray und Marin Marais gemeint. In dem Concert Nr. 1 begegnet man hingegen in *La Coulicam* dem persischen König Thamas Kouli Khan. Und *La Lapoplinière* im Concert Nr. 3 verweist mit einer zauberhaften und zugleich leicht verschrobenen Klangvignette auf seinen wichtigsten Pariser Gönner Alexandre Jean-Joseph Le Riche de La Popolinière.

Jean-Philippe Rameau



 **HAWESKO**
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.



OLIVIER FORTIN

CEMBALO

Der Cembalist Olivier Fortin studierte am Konservatorium in Québec und machte seinen Master an der Universität Montreal. Er studierte unter anderem bei Pierre Hantaï in Paris und Bob van Asperen in Amsterdam. 1997 gewann er Preise beim Bach-Wettbewerb in Montreal und beim Cembalo-Wettbewerb in Brügge.

Olivier Fortin ist als Solist und Kammermusiker sowohl in Europa als auch in den USA und in Kanada gefragt, unter anderem mit Capriccio Stravagante und dem Tafelmusik Baroque Orchestra. Ferner tritt er im Duo mit dem Cembalisten Skip Sempé und auch im Trio mit Sempé und Pierre Hantai auf.

Mit dem Ensemble Masques hat Olivier Fortin zahlreiche CDs eingespielt. Solo-Veröffentlichungen umfassen die Gesamteinspielung der Pièces de Clavecin en Concerts von Jean Philippe Rameau. Olivier Fortin unterrichtete am Konservatorium in Québec und gibt regelmäßig Sommerkurse am Tafelmusik-Baroque-Institute in Toronto.

ENSEMBLE MASQUES

Das Ensemble Masques ist ebenso bekannt für seine Ausdrucksstärke und Vitalität wie für seine Präzision. Mit Leidenschaft hat es sich der Fülle des Barockrepertoires verschrieben. Die Kernmitglieder des Ensembles sind sowohl erfolgreich solistisch unterwegs als auch Mitglieder in international renommierten Alte Musik-Gruppen. Sie stammen aus Kanada, Frankreich, Australien, Finnland und Belgien. Regelmäßig wird der kleine Zirkel durch weitere Instrumentalisten vergrößert.

Die Karriere des Ensembles Masques begann 2000 mit dem Gewinn der Dorian Early Music America Competition. Der Ensemblemame leitet sich vom höfischen Maskenspiel des elisabethanischen Zeitalters ab. Doch für die Musikerinnen und Musiker steht das eher unbekannte Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts im Mittelpunkt. Wichtig ist ihnen, sich auf keinen bestimmten Stil oder kein besonderes Genre festzulegen, sondern sie frönen auch auf diesem Feld ihrer Entdeckerlust.

Konzerte führten Ensemble Masques bereits durch die ganze Welt, von Italien, Frankreich und Österreich bis in die USA, nach Kanada und Japan. Dabei gastierte die Gruppe im Bozar in Brüssel, dem Muziekgebouw Amsterdam und zahlreichen weiteren bedeutenden Konzertsälen, etwa in New York, Los Angeles und Tokio. Gern gesehener Gast ist das En-



TRAVERSFLÖTE

Vicente Romero Carrilero

BAROCKVIOLINE

Sophie Gent

VIOLA DA GAMBA

Lucile Boulanger

CEMBALO

Olivier Fortin



semble Masques auch bei Festspielen wie dem Festival Oude Muziek Utrecht oder La Folle Journée in Nantes. Sein erfolgreiches Debüt in Deutschland gab das Ensemble Masques 2017 im Rahmen der Tage Alter Musik Regensburg. Mittlerweile konzertierte es in Deutschland bei einer Vielzahl weiterer Festivals, etwa dem Heidelberger Frühling, dem Beethovenfest Bonn und den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen.

Auszeichnungen wie den Diapason d'Or erhielt das Ensemble Masques für die Einspielung von Werken des beinahe vergessenen österreichischen Komponisten Romanus Weichlein (1652–1706). Aufsehen erregte auch die Veröffentlichung von Werken eines weiteren kaum unbekannten Österreicher, nämlich Johann Heinrich Schmelzer. 2023 erschien das Album *La Morte del cor penitente* mit Werken des einst in Venedig wirkenden Giovanni Legrenzi.

EMPFEHLUNGEN DER REDAKTION



KONZERT

JEAN RONDEAU: 400 JAHRE LOUIS COUPERIN

Nicht nur François Couperin, auch sein Onkel Louis war ein wahrer Cembalo-Pionier. »Er brachte das Instrument zum Singen wie niemand vor ihm – und vielleicht auch niemand nach ihm«, schwärmt Jean Rondeau (Foto), der sich anlässlich des 400. Geburtstags des Komponisten voll auf Couperin fokussiert. So arbeitet er neben weltweiten Auftritten auch an einer Gesamteinspielung von dessen Werk für Cembalo – und präsentiert daraus nun in Hamburg in einem dreiteiligen Marathon-Konzert einige Highlights.

Sa, 31. Januar 2026 | 18 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



KONZERT

JUSTIN TAYLOR: BACH & ITALIEN

Betreten hat Johann Sebastian Bach Italien zwar nie, jedoch begeisterte er sich für jedes neue Stück, das den Weg über die Alpen zu ihm fand. Und wenn er von diesen nicht gerade grandiose Bearbeitungen anfertigte, komponierte er gleich selbst Musik nach italienischem Vorbild – wie etwa das *Italienische Konzert*, das nun der gefeierte junge franko-amerikanische Cembalist Justin Taylor (Foto) in Beziehung zu Werken der beiden italienischen Komponisten Domenico Scarlatti und Antonio Valente setzt.

Sa, 7. März 2021 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



MEDIATHEK

ELBPHILHARMONIE ERKLÄRT: DAS CEMBALO

Wie funktioniert ein Cembalo? Was sind die besonderen Möglichkeiten des Klangs? Und welche Rolle spielt das oft sehr kunstvoll verzierte Tasteninstrument in der Musikgeschichte? Zu Besuch in der großen öffentlichen Instrumenten-Sammlung des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg zeigt die Cembalistin Elena Khurgina, wie unterschiedlich ein Cembalo klingen kann, veranschaulicht die ausgefeilte Mechanik und erklärt, warum das Cembalo längst nicht nur im Barock ein beliebtes Instrument war.

[Zur Mediathek >](#)

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlostá, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 45069803
office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

soweit bezeichnetet: François Couperin: Stich von Jean-Jacques Flipart (1735, nach einem Gemälde von André Bouys); Jean-Philippe-Rameau: Porträt von Camelot Aved (um 1728, Musée des Beaux-Arts Dijon); Olivier Fortin (Jean-Baptiste Millot); Ensemble Masques (David Samyn); Jean Rondeau (Clement Vayssieres); Justin Taylor (Jean-Baptiste Millot); Musikinstrumentensammlung des Museums für Kunst und Gewerbe (Henning Rogge)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Bankhaus Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
K.S. Fischer-Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meßmer
Ricola
Störtebeker

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



ENDE
1.5.–3.6.2026

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

